**Tagblatt für Politik,** Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugspreis für vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Zuschlag.

Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 b. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 8 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Die 1spaltige Grundzeile kostet bei Erscheinen 15 Pfg., für Vereine oder nach Vereinen 20 Pfg. Unterm Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.

Ausführliche Anzeige nur gegen Vorausbezahlung.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an. Für Aufnahme einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.

Dresden, 1893.

Gegr. 1875 **Müffe, Pelze!** Gegr. 1875
Felsboas, Pelerinen, Colier, Herrenkragen, Pelzmützen u. s. w. empfiehlt
**Heinrich Hanicke,** Kürschnermeister, **Wettinerstrasse 15,** schräg über das „Tivoli".

Steingut unter Bazar-Preisen
Zeichen. Weiss. Speiseteller Schüsseln
2 Mk. Waschgeschirre bunt
Nachttöpfe Waschbecken
Alles Bedarfsgeschirr
J. G. Klingner Nº 3. Waisenhausstr.

**WEIN**-Handlung -Stuben
Portikus a. d. Markthalle
**Max: Kunath,** Wallstr. 8.

**L. Weidig**
Waisenhausstrasse 34
Neuheiten in elegant garnirten Damenhüten
Grosse persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, London.

Atelier für feine **Corsets** nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
**Heinrich Pfaul,** Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. 1,167.

**Lodenjoppen** von **8** Mark, **Havelocks** von **15** Mark, **Kaisermäntel** von **18** Mark an,
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **Jos. Fiechtl** aus **Tirol,** Schlossstrasse 23, neben dem Königl. Schloss.

**Nr. 305.** Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Indirecte Steuern. Ressourcen-Festmahl. Postpaläste. Volksbibliotheken. Warendorph-Concert. Stern-Vorträge. | **Mittwoch, 1. Nov.**

**Für die Monate November und December**

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen angenommen.

**Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",**
**Marienstrasse 38, Erdgeschoß.**

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 31. October.

**Berlin.** Des Wahltages wegen heute keine Börse. — Die Kaiserin und Prinz Friedrich Leopold, Letzterer in Vertretung des Kaisers, wohnten heute der feierlichen Grundsteinlegung der St. Simeon-Kirche bei. Der Bau wird in gothischem Stile ausgeführt, 470,000 Mark kosten und etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen. — Der Kaiser beabsichtigt den Reichstag persönlich zu eröffnen. — Die „Post" dementirt das gestern von ihr erwähnte Gerücht von einer Mission des Czaren nach Berlin in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen. — Geh. Sanitätsrath Moritz Meyer, der zuerst die Elektricität in der Heilkunde eingeführt hat, ist gestern hier gestorben. — Bei den heutigen Wahlmännerwahlen in Berlin hat die freisinnige Volkspartei in allen vier Wahlkreisen die Majorität erlangt, die freisinnige Vereinigung hat vollständig Fiasko gemacht, während die unter dem Namen „Reichstreue" vereinigten Konservativen und Antisemiten einen Achtungserfolg hatten. — Nachdem der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Vorsitz der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches fortan nicht von dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes geführt werde, letzterem aber die Befugniß vorbehalten wird, die Leitung der Berathung der Kommission zu übernehmen, ist vom Reichskanzler der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden Geh. Oberjustizrath Küntzel zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden. — Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wurden bis zum 1. Oktober d. J. 253,700 Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten erhoben; von diesen Ansprüchen wurden 200,582 anerkannt und 14,195 zurückgewiesen. Die übrigen blieben unerledigt oder wurden anderweit erledigt. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf das Königreich Sachsen 10,642. Ansprüche auf Invaliditätsrente wurden 71,285 erhoben, davon wurden 44,642 anerkannt, 17,925 zurückgewiesen, die übrigen blieben unerledigt oder wurden anderweitig erledigt. Auf das Königreich Sachsen entfallen 20,009 Ansprüche auf Invaliditätsrente. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit eine neue Erkrankung, in Stettin wurde bei 3 am 26. und 27. Oktober erkrankten Kindern Cholera nachgewiesen, von den früher erkrankten ist einer gestorben, eine in Niederfinow (Kreis Angermünde) erkrankte und in das Krankenhaus zu Eberswalde überführte Person ist an Cholera gestorben; in Mögelin (Kreis Westhavelland) eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange.

**Berlin.** Heute wird der Grundstein zu der deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem gelegt. Die Urkunde, welche im Auftrage des Kaisers vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes, Dr. Barkhausen, in den Grundstein gelegt wird, lautet am Schluß: „Nachdem durch die opferwillige Handreichung der evangelischen Gemeinden Deutschlands die Mittel zum Baue gewonnen sind, habe Ich befohlen, den auf der Grundlage der alten Kirche St. Maria Latina aufzuführenden Bau zu beginnen und den Grundstein am 31. Oktober zu legen; an demselben Tage, an welchem Ich vor einem Jahre durch Gottes Gnade die Einweihung der erneuten Schloßkirche zu Wittenberg im Verein mit den evangelischen Fürsten Deutschlands festlich begehen durfte, soll der Grundstein dieser Kirche gelegt werden, um damit kund zu thun, daß auch sie dastehen soll als ein Denkmal des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, an den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als ein Bekenntniß zu dem selig machenden Evangelium von der Gnade Gottes, wie es durch das Verdienst der Reformatoren für die evangelische Christenheit wieder erschlossen ist, als ein sichtbares Zeugniß der Glaubensgemeinschaft, in welcher die evangelischen Kirchen Deutschlands und darüber hinaus mit einander verbunden sind. Gott dem Herrn sage Ich Dank, daß er Mir verliehen hat, auch in diesem Stücke die Gedanken Meiner erhabenen Vorfahren zu verwirklichen. Zu ihm flehe Ich und bitte, er wolle Gnade geben, daß an der Stätte, von wo die frohe Botschaft des Heiles ausgegangen ist in alle Welt, das Evangelium alle Zeit lauter und rein verkündet werde und da, wo der Herr für uns gelitten hat, er auch in deutscher Zunge gepriesen werde als der ewige Heiland und Erlöser. Hochgelobet in Ewigkeit. Das walte Gott. Amen!"

**Hannover.** Die Beweisaufnahme in dem Spielerprozeß ist heute Mittag beendet worden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß der Gerichtshof die Plaidoyers erst morgen stattfinden zu lassen. Die Sitzung wurde darauf auf Mittwoch Vormittag 9 Uhr vertagt.

**Wilhelmshaven.** Der Dampfer „Frida" ist im Jadebusen untergegangen. Sechs Personen sind ertrunken.

**Wien.** Fürst Alfred Windischgrätz gilt als Nachfolger Taaffes. Graf Taaffe selbst ist regierungsmüde und nicht geneigt, die Mission zur Rekonstituirung oder zur Neubildung des Ministeriums zu übernehmen. — Der Kaiser empfing gestern Abend Kalnoky und heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. — Die meisten hiesigen Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Krone bisher eine Entscheidung nicht getroffen hat, glauben aber den Rücktritt des Gesammtministeriums und die Bildung eines Koalitionsministeriums aus dem Hohenwartklub, dem Polenklub und der Vereinigten deutschen Linken als wahrscheinlichste Lösung voraussehen zu dürfen. Sie gehen bei dieser Prognose von der übereinstimmend gemeldeten Thatsache aus, daß die Ausführungen und Rathschläge der gestern vom Kaiser empfangenen parlamentarischen Persönlichkeiten sich sämmtlich und bestimmt in dieser Richtung bewegt hätten, wobei von mehreren Seiten versichert wird, daß in diesen Audienzen die Personenfrage nicht berührt worden sei. Die Obmänner der genannten drei Klubs setzen die Besprechungen fort und die Parteiorgane derselben stellen sich zu dem Koalitionsgedanken zwar im Ganzen freundlich, hegen aber doch Zweifel an dem inneren Zusammenhang und der Dauer der Koalition. In den fortgesetzten Besprechungen der Parteiführer wird, wie das „Fremdenblatt" meldet, der Gedanke festgehalten, daß, falls der Kaiser eine Persönlichkeit ermächtigen sollte, ein Koalitionskabinet zu bilden, alle drei großen Parteien durch ausgesprochen politisch gleichwerthige Persönlichkeiten im Ministerium vertreten sein sollen. Auch die Grundzüge des Arbeitsprogramms für eine eventuelle Koalitionsmajorität seien bereits festgestellt. Als Grundlage erscheint die letzte Thronrede, welche die Parteien zur Zurückstellung der nationalen und sonstigen Sonderansprüche auffordert und zur gemeinschaftlichen und wirthschaftlichen Thätigkeit einladet. Bezüglich der wichtigsten in der Schwebe befindlichen Gesetzesvorlagen sei eine Einigung dahin erzielt, daß die drei Parteien den Ausnahmezustand in Prag genehmigen und über das Landwehrgesetz sogleich abstimmen. Ferner wird die Fortführung der Steuerreform in das Arbeitsprogramm aufgenommen; schließlich soll dem Hause baldmöglichst eine Vorlage unterbreitet werden, welche eine Erweiterung des Wahlrechtes unter Beibehaltung des Prinzips der Interessensphäre zum Inhalt haben wird. — Aus Mährisch-Ostrau wird gemeldet, daß infolge der wegen gefährlicher Bedrohung vorgenommenen Verhaftung eines Bergarbeiters, welcher wegen Pflichtvergehens entlassen worden war, Abends vor dem Tiefbauschachte eine Zusammenrottung stattfand, welche von dem Bezirkshauptmann mit Hilfe der Gendarmerie und der Polizei zerstreut wurde. Die Nacht verlief ruhig. Zur Frühschicht fuhren 90 Prozent der Belegschaft an.

**Prag.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten legte Bürgermeister Scholz sein Amt als Bürgermeister nieder, da die dreijährige Funktionsdauer abgelaufen sei.

**Madrid.** Der Ministerrath hat die Einrichtung einer Dampferlinie beschlossen, welche den Verkehr zwischen Malaga und Melilla zweimal täglich vermittelt. Der Marineminister hat wegen des Ausbleibens authentischer Nachrichten den Kreuzer „Isla de Luzon" nach Melilla entsandt; derselbe soll die amtlichen Depeschen direkt überbringen. — Nach den letzten Meldungen beschränken sich die in die Forts zurückgezogenen Truppen auf die Defensive. Die Kabylen setzen das Feuer fort. — Von dem Dampfer „San Augustin" überbrachte Nachrichten besagen, daß die Forts bei Melilla seit Sonntag früh zwei Dörfer der Kabylen bombardirten. Die Dorfbewohner flüchteten ins Gebirge.

**New-York.** Die Weltausstellung in Chicago ist in dieser Nacht offiziell geschlossen worden. Alle geplanten Feste unterblieben wegen Harrisons Ermordung. Die Zahl der bezahlenden Besucher der Ausstellung überstieg 20 Millionen. Alle Kosten wurden gedeckt, Inhaber der Antheilsscheine erhalten aber nur 10 bis 15 Proz.

**Washington.** Der Antrag auf Abschaffung der Sherman-Bill ist im Senat mit 43 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Der Senat bot ein sehr bewegtes Bild. Die Galerieen waren überfüllt, im Saale waren alle Sitze besetzt. Auf den Sesseln längs der Wände hatten zahlreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses Platz genommen. Die Reden trugen einen besonders leidenschaftlichen Charakter. Die demokratischen Redner gaben ihrem Schmerz Ausdruck über den Abfall einiger ihrer Parteigenossen, der die Niederlage ermöglichte. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Sherman-Bill würde für die Silber erzeugenden Staaten Verfall und Verzweiflung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte Voorhees in triumphirendem Tone die Vertagung bis heute Mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Der Staatssekretär Gresham erklärte die Meldung für unbegründet, daß die Vereinigten Staaten einen Vertrag mit Brasilien abgeschlossen hätten, durch welchen sie sich verpflichten, die brasilianische Regierung im Fall eines auf die Wiederherstellung der Monarchie gerichteten Staatsstreiches zu unterstützen.

**Frankfurt a. M.** (Schluß.) Credit 264½. Disconto 197,50. Dresdner Bank 13,50. Lombarden 83⅛. Laura 99,80 bez. Ung. Gold. 93,00. Portugiesen —.—. Gemeins —. Nordsaml. —. Zellstoff Dresden —. Schmach.

**Paris.** (3 Uhr Nachm.) Rente 98,17. Italiener 79,85. Spanier 69⅞. Portugiesen 25,50. Türken 22,67. Türkenlose 98,30. Ottomanbank 679,00. Suezgesellsch 815,00. Lombarden —.—. Matt.

**Paris.** Produkten (Schluß). Weizen per Octbr. 20,20, per Januar-April 20,40, stat. Mehl per Octbr. 54,50, per Januar-April 56,25, ruhig. Rüböl per October 72,00, per Januar-April 73,75, matt.

**Amsterdam.** Produkten (Schluß). Weizen per November 154, per Mai 164. Roggen per October 112, per März 113.

## Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzeß **Mathilde** hat sich gestern zum Besuch der Königl. Majestäten nach Sibyllenort begeben.

— Der demnächstige Rücktritt des Herrn Stadtrath Teucher erfordert auch ohne die schwere Erkrankung des Herrn Bürgermeisters Bönisch die ungesäumte Vervollständigung des Rathskollegiums. Daher steht die alsbaldige **Ausschreibung** einer **Stadtrathsstelle** zu erwarten. Wenn das Stadtverordneten-Kollegium das Aufrücken der Rathsmitglieder um je eine Stelle beschließen sollte, würde der neuzuwählende Stadtrath mit dem niedrigsten Gehalte einzutreten haben.

— Dem Berichte des Stadtsteueramts B (Vorstand Stadtrath Hetschel) über das Geschäftsjahr 1892 ist zu entnehmen: Die Einnahmen aus den **indirekten Steuern** (Verbrauchsabgaben) beliefen sich auf 1,529,376 Mk. Den Hauptposten stellt die Abgabe von Mehl und Backwerk dar, 533,000 Mk., dann folgt Vieh 409,450 Mk., eingeführtes Bier 198,000, hier gebrautes Bier 112,200, Fleischwerk 141,200, Wild 55,400, Geflügel 357,000, Fische und Kuhle 39,900 Mk. Alle Posten lieferten Mehreinnahmen gegen den Voranschlag, nur Geflügel und Fleischwerk blieben gegen den Voranschlag zurück. Diese Ziffern beziehen sich auf das jetzige, durch die Einverleibung von Strehlen und Striesen vergrößerte Dresden; läßt man diese Vororte weg, so haben die indirekten Abgaben in dem alten Dresden gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 44,900 Mk. ergeben. Der Einnahmeausfall des Jahres 1891 hat sich also nicht wiederholt, sondern ist in sein erfreuliches Gegentheil umgeschlagen, erfreulich deshalb, weil sich in den Mehrerträgnissen der Abgabe von den Gegenständen des täglichen Verbrauchs die gesteigerte Kaufkraft der Bevölkerung unserer Stadt wiederspiegelt. Diesem Schlusse widerspricht auch nicht das abermalige Sinken der Abgabe von Fleischwerk; denn dieser Ausfall ist offenbar auf die Durchführung der Trichinenschau zurückzuführen und wird durch die fortgesetzte Steigerung der Viehzufuhr ausgeglichen, die eine Mehreinnahme erzielt hat. Die Trichinenschau hat also (abgesehen von dem gesundheitlichen Nutzen für die Gesammtbevölkerung) zum Vortheile der hiesigen Fleischer gedient, indem sie die Zufuhr auswärtiger Würste und Schinken erschwert hat. Hingegen wird in Dresden viel mehr auswärtiges Bier (böhmische und bayrische Biere) getrunken, als hier gebraute, denn es trug zu der Gesammtabgabe vom Bier ⅔ bei. Die Kasse des Stadtsteueramtes hatte in Einnahme und Ausgabe je 2,304,000 Mk. zu buchen. Die Abgabenhinterziehungen haben sich freilich auch gesteigert, von 915 auf 1348; ebenso stiegen die Strafgelder von 200 auf 2700 Mk. — Das **Wochenmarkt-Stättegeld** ist infolge der Einverleibung von Strehlen und Striesen auf 70,000 Mk. gestiegen, der **Brückenzoll** um 488 Mk. auf 117,900 Mk. Der Albertbrückenzoll bringt 62,800 Mk. ein und ist im Steigen begriffen, der Zoll auf der Augustusbrücke bringt 54,600 Mk. und fällt. Der Zoll auf der Augustusbrücke wird übrigens für einen Neubau derselben in einem besonderen Fond angesammelt, der bereits 2,172,000 Mk. beträgt.

— Die **Ressource der Dresdner Kaufmannschaft** versammelte gestern ihre Mitglieder zur Feier ihres 12. Stiftungsfestes zu einem Herrenessen im Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse. Die prächtige Festlichkeit, zu welcher zahlreiche Gäste geladen waren, eröffnete Herr Kommerzienrath Collenbusch mit nachstehender Ansprache: „Die Reihe der winterlichen Feste, der geselligen und künstlerischen Veranstaltungen eröffnen wir mit diesem fröhlichen Mahle; wir wünschen von ihnen die Erzielung bleibenden Gewinns für Herz und Gemüth, wir erwarten durch die geselligen Freuden eine Erhöhung der eigenen Schaffenskraft, ein Ausruhen nach der Tagespflicht. Rastloses Streben ist das Kennzeichen unserer Zeit; täglich steigern sich die Anforderungen an die Kraft des Einzelnen, die beschauliche Ruhe alter Zeit ist ein überwundener Standpunkt. Auch unsere Gesellschaft kann sich der Signatur unserer Zeit nicht entziehen und wohl uns, daß wir das Gefühl patriotischen Stolzes und patriotischer Hingebung an erster Stelle zum Ausdruck bringen können. Noch hallt der Jubel der König Albert-Festtage in uns, wir stehen fest vereint zu Kaiser Wilhelm und König Albert, freudig, in unerschütterlicher Treue schlagen beiden hohen Herren unsere Herzen entgegen: Kaiser Wilhelm, des Reiches starker Hort und Hüter, König Albert, der heißgeliebte Landesvater unseres Sachsenlandes, der edle Held und Sieger, Gott beschütze und segne sie, sie leben hoch!" Begeistert stimmte die Versammlung in die Huldigung ein unter den Klängen der Hymne: „Den König segne Gott." Die nächsten Trinksprüche brachten die Herren Hofmusikalienhändler Franz Plötner auf die Gäste der Ressource und Herr Kaufmann Berbig auf die Damen. Sinnig an den letzteren Toast schloß sich das Lied Frauenlobs an, aus Reinhold Beckers Oper „Frauenlob", gesungen von Herrn Seiler, begleitet vom Komponisten. Künstlerische Vorträge der verschiedensten Art folgten nun in bunter Reihe: Herr Bertrand Roth spielte meisterhaft die Lisztsche Campanella und produzirte sich — vielleicht zum ersten Male in seinem Leben! — als Sänger, indem er ein reizendes humoristisches „Gesangl" überaus effektvoll vortrug; Hofschauspieler Gustav Starcke sprach unter allgemeinem Beifall die Halmsche Dichtung „Glück" und die Gellertschen Fabeln: „Die Widersprecherin" und „Der gute Rath"; Herr Gesangslehrer Franz Adolfi führte sich trefflich mit den Gesängen „Am Rhein und beim Wein" (Ries) und dem humoristischen Liede „Das Fräulein an der Himmelsthür" (Genée) ein; Herr Hofopernsänger Eichberger erfreute mit dem Vortrage des reizenden Scherzes: „Die da" von Schäffer; Herr Kammersänger Glomme bot einige effektvolle Gesänge und schließlich krönte das Ganze Herr Hofschauspieler Schubert mit dem Vortrage einer eigenen Humoreske: „Der erste Leutnant", die stürmischen Beifall fand. Als Intermezzo zwischen diesen reizenden Darbietungen errichtete der Vorstand eine Ordens-Auspeitsche der „Ressource", indem sie den Herren Dr. Emil Bierey, Hofopernsänger Eichberger und Kaufmann Schwager den goldenen Stern „für Verdienste um die Ressource der Kaufmannschaft am Bande in den Stadtfarben der Stadt Dresden" verlieh. Den Dank für diese Auszeichnung stattete Dr. Bierey in einer geistreichen und zündenden Rede ab, die stürmischen Beifall fand. Von den folgenden zahlreichen Trinksprüchen erweckte den begeisterstesten Jubel das von Herrn Vorstand Schwager ausgebrachte Hoch auf Fürst Bismarck, dem der allgemeine Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles" folgte. Von den übrigen zahlreichen Scherzen traf die animirte Stimmung am allgemeinsten ein von Dr. Bierey verfaßtes Tafellied. Die von Meister Fiebiger gestellte Tafel mit dem exquisiten Menu, dem ein geistreiches „Tafel-Memorial" in poetischer Fassung beigegeben war, hielt die distinguirte Gesellschaft noch lange über die festgesetzte Festzeit in der fröhlichsten Stimmung zusammen.

— Rasch schreiten die Arbeiten am hiesigen **Hauptpostgebäude** vorwärts, die bekanntlich bezwecken, dem Gebäude stilvolle Facaden in Sandstein und anderen architektonischen Schmuck zu geben. Bereits jetzt läßt das umfängliche Restaurationswerk, soweit die Gerüste gefallen sind, die Monumentalität ahnen, in der sich das auf dem verkehrsreichen Postplatze gelegene Gebäude in Kurzem präsentiren wird. Mit den Vervollständigungsarbeiten ist die Errichtung zweier Telephonleitungsthürme verbunden, die nach ihrer Fertigstellung weit über die benachbarte Markthalle ragen werden. In einem Artikel über „Postpaläste" schreibt die „Köln. Ztg.": Seit Jahren wird der Reichspostverwaltung vorgeworfen, daß sie zu luxuriös und theuer baue. Selbst im Reichstage ist der Vorwurf in früheren Jahren mehrfach erhoben worden; aber hier, namentlich vor zehn Jahren, fand er von Seiten des Staatssekretärs des Reichspostamtes wie der sachverständigen Mitglieder des Reichstages so gründliche Abfertigung, daß seitdem in dieser hohen Körperschaft eine Begründung des Vorwurfes nicht mehr versucht worden ist. In einem Theile der öffentlichen Meinung aber ist dieser Vorwurf nicht ausgerottet; wer über Steuerdruck zu klagen hat, weiß natürlich ganz genau, wenn er es auch nicht beweisen kann, daß im Reiche zu theuer gewirthschaftet und gebaut wird, und als Beleg sollen dann immer die „Postpaläste" dienen. Es heißt dann, daß die deutsche Volksvertretung viel zu gouvernemental sei und den schönen Augen des Herrn von Stephan zu Liebe zur Verschwenderin werde, wo strengste Sparsamkeit unbedingte Nothwendigkeit gewesen wäre. Kein Vorwurf ist unbegründeter. Prüft man ihn gründlicher, so wird man sich schnell davon überzeugen, daß er auf einer Verwechselung von Gediegenheit und Geschmack mit Luxus und Schein beruht. Auf dem Gebiet der Baukunst bricht sich der alte Spruch: „Stein, nicht Schein" immer sieghafter Bahn, vor Allem auch bei den Bauten des Staates und des Reiches, deren Dauer doch immer auf eine Reihe Menschenalter berechnet ist. Einer der wichtigsten und erfolgreichsten Bahnbrecher auf diesem Gebiete ist Herr v. Stephan gewesen. Ihm wurde durch die Verschmelzung der mannigfachen einzelstaatlichen Postverwaltungen zu einer einheitlichen Reichspostverwaltung sowie durch die spätere Vereinigung mit der Telegraphenverwaltung eine außergewöhnlich große Baulast aufgedrängt; seine Bauten waren nicht für Jahrzehnte, sondern für ein Jahrhundert zu berechnen, sie waren der Mittelpunkt eines täglich wachsenden Verkehrs, sie waren zudem auf baulichem Gebiete nahezu die einzigen Vertreter der Macht und Einheit des deutschen Reiches in allen deutschen Gauen; und so trat er von vornherein mit dem ausgesprochenen Grundsatz an die ihm obliegende gewaltige Bau-Anigabe heran, lediglich aus echtem und wo möglich, aus deutschem Material arbeiten zu lassen, Licht und Luft in reichlichem Maße in den Räumen walten zu lassen, in denen der wichtigste Theil des Verkehrs, namentlich auch für das Publikum sich abspielte, die Baurichtung den Zeit- und Ortsverhältnissen anzupassen und ihr künstlerischen, feinen Geschmack unter strenger Vermeidung alles überflüssigen künstlichen Beiwerkes zu Grunde zu legen. Vergißt man denn ganz, daß ein solcher Bau doch nicht blos eine Möglichkeit zur Unterbringung von Kanzleiräthen und Aktenbündeln geben soll, sondern daß er an seiner Stelle die Verkörperung des Staatsgedankens zu sein hat? Warum hat denn die Kirche ihre hochragenden Dome errichtet? Um einen Versammlungsraum für

**Friedrich & Glöckner** empfehlen sich zu Schnittrechen- und Lackfarben, ausgenommen nur in unseren Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schützenstrasse 16; Löbtau: Tharandterstrasse 4.